

NO. 1 SOMMER 2017

arch*lab*.docs #1



2nd HOMES

by **arch*lab***

ARCHLAB.DOCS #1

NO. 1 2017

IMPRESSUM

INHALT

2nd HOMES

KIT
Karlsruher Institut für Technologie
Fakultät für Architektur
arch.lab + rbl

Englerstraße 11
76131 Karlsruhe

arch.lab.docs No. 1 2019
Herausgeber: arch.lab ©2019
Fakultät für Architektur

Projektleitung Lehre^{Forschung} plus:
Prof. Markus Nepl, Studiendekan

Leitung arch.lab:
Dr.-Ing. Peter Zeile

Begleitung durch Dekanat:
Dr.-Ing. Judith Reeh

Studentische Mitarbeit:
B.Sc. Mingjie Guy,
B.Sc. Yasemin Kaya

Team arch.lab Tranche 1 SS2017:
Dipl.-Ing. Manuela Gantner,
Dipl.-Ing. Markus Kaltenbach,
Dr.-Ing. Cornelia Moosmann,
Dr. Marcel Schweiker,
Dr.-Ing. Angelika Jäkel

Studierende:
Jutta Bärmann, Hannah Becker,
Hanna Bittlingmaier, Constanze
Fleischer, Conny Hansel, Steffen
Hollstein, Jeongjin Jo, Yvonne Lender,
Theresa Maier, Anna Rieger,
Carla Rund, Alexandra Schnettler,
Lucy Somnavilla, Alexia Ullmann,
Marie Valet, Karin Weber, Jiazhen Ye,
Evelyn Zürnr
(SS 2017)

Weitere Informationen über:
Kaltenbach, M., 2nd Homes, Bericht
Forschungsseminar, KIT 2017
Verfügbar auf: https://rbl.iesl.kit.edu/downloads/2ndHomes%20KIT_IESL_RBL_web.pdf

lab.arch.kit.edu
rbl.iesl.kit.edu
arch.kit.edu

Das arch.lab ist eine Plattform für Forschung in der Lehre in den Studiengängen Architektur und Kunstgeschichte. Je Studienjahr vergibt das arch.lab bis zu sechs Förderungen an Seminar-konzepte der Fakultät, die für das neu eingeführte Modul „Forschungsfelder“ im Masterstudiengang Architektur entwickelt werden. Die geförderten Lehrpersonen bilden gemeinsam das arch.lab, welches strukturell an die Studienkommission angeschlossen ist, institutsübergreifend arbeitet und in das KIT-weite Projekt „Lehre^{Forschung} plus“ eingebunden ist. Die Arbeitsformate des arch.lab erkunden die Möglichkeiten einer peer-to-peer-Reflexion forschungsorientierter Lehre unter Einbezug von methodischen Ansätzen des „Design-based Research“, des „Scholarship of Teaching and Learning“ und der Autoethnographie. Die kritische Reflexion des eigenen methodischen Forschungszugangs bildet dabei den Ausgangspunkt für eine jeweils individuelle Schärfung des Forschungshandelns und dessen didaktischer Vermittlung.

TIMELINE 4
Didaktischer Fußabdruck
SS 2017

SEMINARBERICHT 6
2nd Homes

ERGEBNISSE DER STUDIERENDEN 10

METHODEN UND PRAKTIKEN 14
Das leitfadengestützte Interview

2nd HOMES



TIMELINE

Seminarphasen

PHASE 1: ERKUNDUNG



THEMATIK, THEORIE & METHODIK

PHASE 2: VORBEREITUNG DER FALLSTUDIEN



RÄUMLICHE ANALYSE & LEITFÄDEN

PHASE 3: FELDFORSCHUNG



ERHEBUNG DER FELDSTUDIEN

PHASE 4: AUSWERTUNG



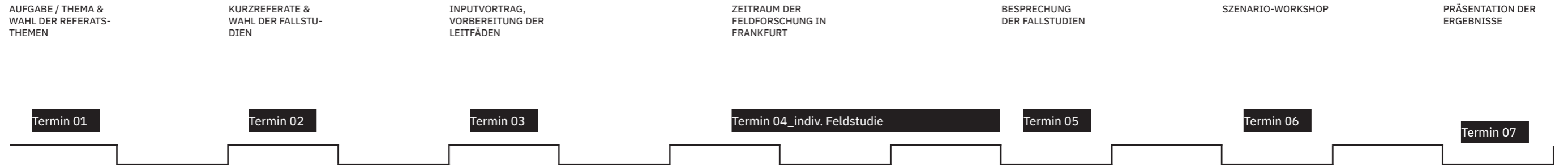
TRANSKRIPTION & SZENARIO

Lernziele

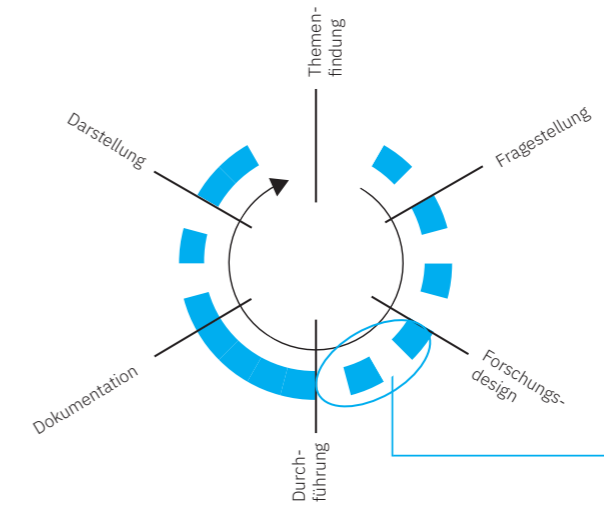
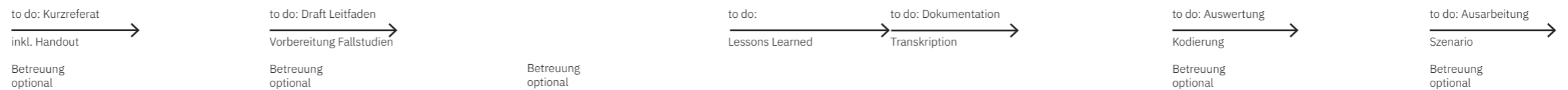
Anleitungen, Tutorials, didaktisches Tool



Was? (Format/Inhalt d. Veranstaltung)



to do Studierende Ergebnisse



METHODEN

Literatur- und Onlinerecherche, Brain-Storming, Mind-Maps, räumliche Analyse, Kartierung, Behaviour Mapping, Kognitive Karten, Vorstellung empirischer Sozialforschung mit Fokus auf qualitative Methoden, (Teilnehmende-) Beobachtung, Feldforschung, Interviewformen in der qualitativen Sozialforschung mit Fokus auf das leitfadengestützte problemzentrierte Interview, Leitfadenskonstruktion, Grounded Theory, Transkription (versch. Detaillierungsstufen), Offene Kodierung, Szenariomethode

2nd HOMES

Dipl.-Ing. Markus Kaltenbach

Diese Dokumentation beschreibt für das im SS 2017 durchgeführte Forschungsseminar „2nd Homes“ den thematischen Forschungshintergrund, die Seminarstruktur und das didaktische Konzept sowie die im Rahmen des Projektes arch.lab erfolgten Reflexionen und übergeordneten Gedanken.

Hintergrundprojekt

Das Projekt im Hintergrund ist die eigene laufende Dissertation mit dem Arbeitstitel: „Die räumliche Dimension residenzieller Multilokalität“ (Beginn 02/2017). Die laufende Dissertation ist als explorative und qualitative Forschungsarbeit konzipiert, wobei die Erhebung einer Reihe von Fallstudien mittels einer Kombination von räumlicher und sozialwissenschaftlicher Analysemethoden das zentrale Element der Empirie darstellt. Im Rahmen des Seminars wurde ein breiter Überblick über verschiedene Analysemethoden gegeben, welcher die Studierenden in die Lage versetzte, eigenständig weitere Fallstudien mit der jeweils fallspezifisch adäquaten Methodenwahl zu durchführen. Diese von den Studierenden in Begleitung durchgeführten Fallstudien konnten anschließend in überarbeiteter und angepasster Form zu großen Teilen in das Sample der Arbeit aufgenommen werden. Durch die intensive Begleitung der Studierenden und der daran anschließenden Evaluation konnten darüber hinaus wichtige Erkenntnisse für die eigene Feldforschung gewonnen werden.

Fragestellung des Seminars

Inwiefern haben Zweit-/ Nebenwohnsitze andere Anforderungen an den umgebenden Stadtraum als der klassische Erstwohnsitz? Wie könnte ein idealtypischer städtischer Nebenwohnsitz aussehen? Die Fragestellung ist dabei eng an das Hintergrundprojekt angelehnt.

Inhalt/Thematik

Das Seminar befasst sich mit der Thematik des berufsinduzierten städtischen Zweit-/Nebenwohnsitzes und dessen Anforderungen an den umgebenden Stadtraum. Konkretes Feld der Untersuchung ist die Stadt Frankfurt am Main.

Die Studierenden lernen anhand der gewählten Thematik das Denken und die Konzeption von Forschungsprozessen/ Forschungskreisläufen und werden an das wissenschaftliche Arbeiten herangeführt. Es findet eine Einführung in die empirischen Sozialwissenschaften sowie der Transfer in den architektonischen Kontext statt.

Im Seminar behandelte Theorie: Multilokalität nach Weichhardt, Multilokalität nach Hilti, Raumsoziologie nach Martina Löw, Stadtsoziologie nach Walter Siebel, Stadtforschung nach Antje Flade.

Didaktisches Konzept

Der Arbeitsumfang des Seminars wurde in Seminarbausteine untergliedert, um einen kontinuierlichen Arbeitsprozess und eine durchgängige Beteiligung zu gewährleisten.

- A: Kurzreferat (20%)
- B: Fallstudie, Dokumentation, Auswertung (50%)
- C: Szenario (30%)

Die Aufteilung der Seminarleistung in einzelne Teilleistungen verlagert den Fokus von

SEMINARBERICHT



der Endabgabe auf den kontinuierlichen Arbeitsprozess.

In PHASE I werden die Studierenden zu Experten, indem sie sich mit einem spezifischen Teilaspekt des Seminars beschäftigen und diesen in Form eines Kurzreferates dem Plenum präsentieren. Sie werden zu Ansprechpartnern für das jeweilige Thema und wichtig für die gesamte Seminargruppe. Studierende werden zum ‚Von-Einander-Lernen‘ angeregt. Darüber hinaus werden Präsentationskompetenzen und das Sprechen vor der Gruppe eingeübt.

PHASE II umfasst das gemeinsame Arbeiten innerhalb der Arbeitsgruppen sowie das Besprechen und Diskutieren im Plenum.

Neben der räumlichen Analyse gilt es, den Leitfaden zu konzipieren. Das generierte Material stellt die Grundlage für die darauffolgende Feldforschung dar und gibt den Studierenden das notwendige Selbstvertrauen für die Durchführung im „echten Feld“. Die thematischen Wiederholungen in den Plenumsdiskussionen dienen der kontinuierlichen Wissenssicherung. Einen zusätzlichen Input stellt ein Expertenvortrag aus dem Bereich der Ethnologie dar, welcher den Studierenden die Perspektive der Sozialwissenschaften und deren Schwerpunktsetzung verdeutlicht.

PHASE III umfasst die Feldforschung. Angeleitet wird die städtische Umgebung gemeinsam erkundet und das Interview durchgeführt. Neu erlerntes Wissen kann hier unmittelbar angewendet und erprobt werden.

Erfahrungen im Feld der einzelnen Arbeitsgruppen werden unmittelbar mit dem Rest der Seminargruppe in Form von textlich formulierten „Lessons Learned“ (gewonnene Erkenntnisse) via E-Mail geteilt. Dies dient der Vermeidung von wiederholten Fehlern, der ständigen Optimierung der Durchführung sowie der Generierung eines Gemeinschaftsgefühls über die einzelne Arbeitsgruppe hinaus.

PHASE IV fordert von den Studierenden die eigene persönliche Auswertung und Reflexion des Arbeitsprozesses sowie die Entwicklung einer eigenen Meinung und deren Präsentation und Verteidigung vor dem Plenum in Form von Szenarien.

Die räumlichen Szenarien erlauben den Transfer aus den Sozialwissenschaften in den vertrauten Raum der Architektur und veranschaulichen die Relevanz des Erlernten für die eigene Disziplin.

Alle Phasen bauen dabei unmittelbar aufeinander auf. Punktuelle Abwesenheit durch bspw. Krankheit der Studierenden kann durch ein selbstständiges Aufarbeiten mittels der Onlineplattform ILIAS durchgängig erfolgen. Die Arbeitsgruppen dienen darüber hinaus als Kompensator für etwaige Wissenslücken einzelner Studierender.

Eine Binnendifferenzierung wurde durch das Angebot zusätzlicher Betreuungen zwischen den regulären Seminarterminen gewährleistet. Dies umfasste auch einen gesonderten Termin für die Einführung in das notwendige Zeichenprogramm Adobe-Illustrator.

Der diagrammatische Seminarablauf in Kombination mit dem Forschungskreislauf begleitet das Seminar durch alle Sitzungen und dienen der kontinuierlichen Reflexion und dem Einordnen des eigenen Tuns in den Forschungskreislauf. Die Wiederholung dient dabei außerdem der Wissenssicherung.

Am Ende jeder Sitzung findet eine Endsicherung des Erlernten durch eine kurze gemeinsame Zusammenfassung statt.

Über den Semesterverlauf entsteht eine kontinuierliche Intensivierung sowohl hinsichtlich der thematischen Auseinandersetzung als auch der Lernerfahrung (Bloomsche Taxonomie) mit konstanter Reflexion und Lernsicherung auf der Ebene des Plenums, der Ebene der Arbeitsgruppe sowie auf Ebene des individuellen Studierenden.

Ziele

Die räumlich-strukturellen Methoden und das kreative Entwerfen, die für gewöhnlich den architektonischen Schaffensprozess beschreiben, sollen durch qualitative Methoden der Sozialwissenschaften angereichert werden.

Das Seminar ist eine Heranführung an wissenschaftliches Arbeiten, den Entwurf von Forschungsprozessen und eine Einführung in empirische Feldforschung sowie deren Anwendung und Transfer in den architektonischen Kontext.

Zeitablauf

Das Seminar gliedert sich in vier Phasen.

PHASE I: Einführung in die Thematik & Erarbeiten der theoretischen Grundlagen

PHASE II: Vorbereitung der individuellen Fallstudie inkl. räumlicher Analyse sowie der Erstellung des Leitfadens

PHASE III: Durchführung der Feldforschung (leitfadengestützte Interviews) sowie Transkription der Interviews

PHASE IV: Auswertung und Entwicklung eines Szenarios

Das Seminar fand zweiwöchig statt und umfasste insgesamt acht bis zehn Termine (Einzelbetreuungen optional).

Methoden

Behandelte und angewandte Methoden im Seminar:

- Literatur- und Onlinerecherche
- Brain-Storming, Mind-Maps
- räumliche Analyse, Kartierung, Behaviour Mapping, Kognitive Karten
- Vorstellung empirischer Sozialforschung mit Fokus auf qualitative Methoden
- (Teilnehmende) Beobachtung
- Feldforschung
- Interviewformen in der qualitativen Sozialforschung mit Fokus auf das leitfadengestützte problemzentrierte Interview
- Leitfadenskonstruktion
- Grounded Theory
- Transkription (versch. Detaillierungsstufen)
- Offene Kodierung
- Szenariomethode

Erkenntnisse / Fazit

Die Kurzreferate in PHASE I umfassten wesentliche thematische Inhalte, auf denen das weitere Seminar aufbaute. Durch eine gemeinsame Diskussion können fehlende Inhalte seitens der Lehrenden zwar ergänzt werden, jedoch wäre zukünftig eine zusätzliche inhaltliche Betreuung vor dem Halten des Referates zu empfehlen, um den Fokus der Referate gezielter zu steuern.

In PHASE II & III wurde durch eine intensive Betreuung die erfolgreiche Durchführung aller Feldstudien gewährleistet. Die intensive Vorbereitung jeder einzelnen Fallstudie, das Übernehmen der Akquise der Probanden seitens der Lehrenden sowie die Begleitung bei der Feldforschung wurde von den Studierenden sehr wertgeschätzt, was auch im Rahmen der Evaluation von den Studierenden zum Ausdruck gebracht wurde.

Die „Lessons Learned“ erlaubten eine Optimierung über den Prozess hinaus, welche naturgemäß den späteren Feldstudien zugutekam. Der Verzicht auf gesonderte Pre-tests (aufgrund zeitlicher Restriktionen) nahm Optimierungspotential bei der ersten Feldstudie in Kauf.

Die Konzeption des Seminars in PHASE IV, zusätzlich die Erstellung von Szenarien zu inkludieren, stellte einen großen Mehrwert hinsichtlich der Anschaulichkeit der Ergebnisse und damit auch der Zufriedenheit der Studierenden (siehe Evaluation) dar. Dies bedingte allerdings (aufgrund zeitlicher Restriktionen) eine sehr oberflächliche Auseinandersetzung und Auswertung der aufwändigen Transkriptionen (Textarbeit).

Inbesondere bei qualitativen Methoden sind Unabwägbarkeiten im Feld unvermeidbar. Dies bedingt eine gewisse Flexibilität und ein kontinuierliches Nachjustieren im Seminarablauf. Durch die umfassende Begleitung und intensive Vorbereitung seitens der Lehrenden stieß dies bei den Studierenden auf großes Verständnis.

Die intensive Begleitung und das zusätzliche Betreuungsangebot gewährleistete eine gute Binnendifferenzierung. Dies wurde durch ein durchgängig hohes Niveau der Seminarergebnisse bestätigt.

Der Seminarkontext bedingt einen hohen Grad an Sprachkompetenz, um die Literatur für die Referate aufzuarbeiten sowie die Feldforschung und deren Auswertung durchzuführen. Für die beispielsweise asiatischen Teilnehmer des Seminars war dies teilweise sehr schwierig und konnte nur über die Gruppenarbeit kompensiert werden.

Insgesamt stellt die Behandlung sozialwissenschaftlicher Methoden eine große Horizonterweiterung der Studierenden dar und der damit einhergehende Perspektivwechsel erlaubt eine Reflexion und Bereicherung des eigenen architektonischen Schaffens.

Markus Kaltenbach

2nd HOMES

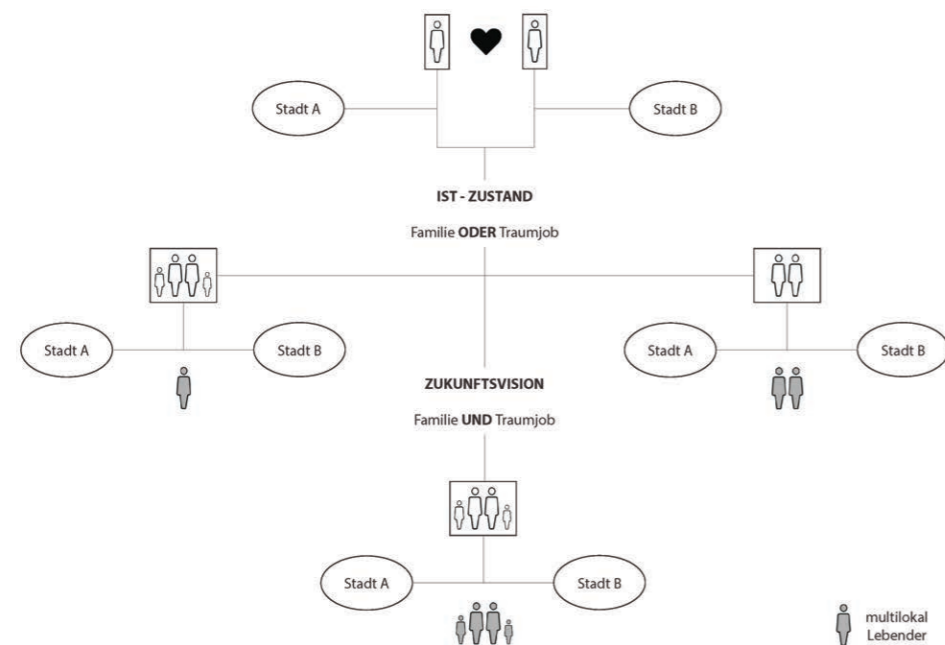
Dipl.-Ing. Markus Kaltenbach

Das Forschungsseminar ‚2nd Homes‘ im Sommersemester 2017 beschäftigt sich mit der Fragestellung inwiefern am Zweit-/Nebenwohnsitz andere Anforderungen an das städtische Umfeld entstehen als bei einem klassischen Erstwohnsitz. Gibt es einen Idealtypus Nebenwohnsitz?

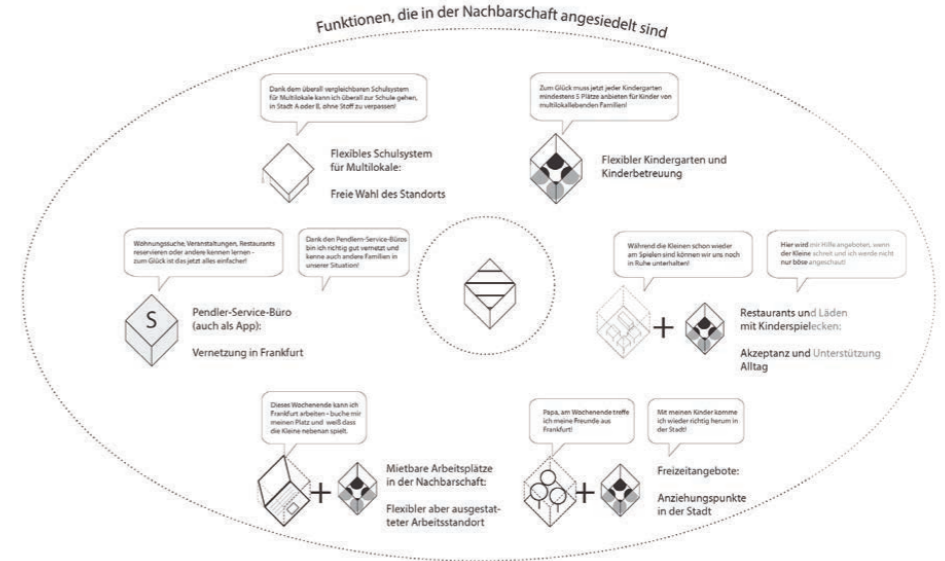
Die räumlich-strukturellen Methoden und das kreative Entwerfen, die für gewöhnlich den architektonischen Schaffensprozess beschreiben, werden durch qualitative Methoden der Sozialwissenschaften angereichert.

Das Seminar ist eine Heranführung an wissenschaftliches Arbeiten, den Entwurf von Forschungsprozessen und eine Einführung in empirische Feldforschung sowie deren Anwendung und Transfer in den architektonischen Kontext. Das Seminar gliedert sich in drei Bausteine: Kurzreferat, Feldstudie, Szenarioentwurf, wobei die Kurzreferate als

Einstieg in die Thematik nicht Gegenstand dieser Broschüre sind. Die Feldstudien sowie Szenarien werden in Gruppen von je drei Studierenden bearbeitet. Die individuellen Fallstudien werden zunächst von den Bearbeitern vorbereitet. Der Kontext, das städtische Umfeld des spezifischen Ortes, werden räumlich analysiert. Es werden Leitfäden für die Befragung konzipiert. Diese verräumlichen und visualisieren vorläufige Erkenntnisse, Ideen und Gedanken der Studierenden und geben eine Antwort auf die Frage: Was wäre, wenn...?



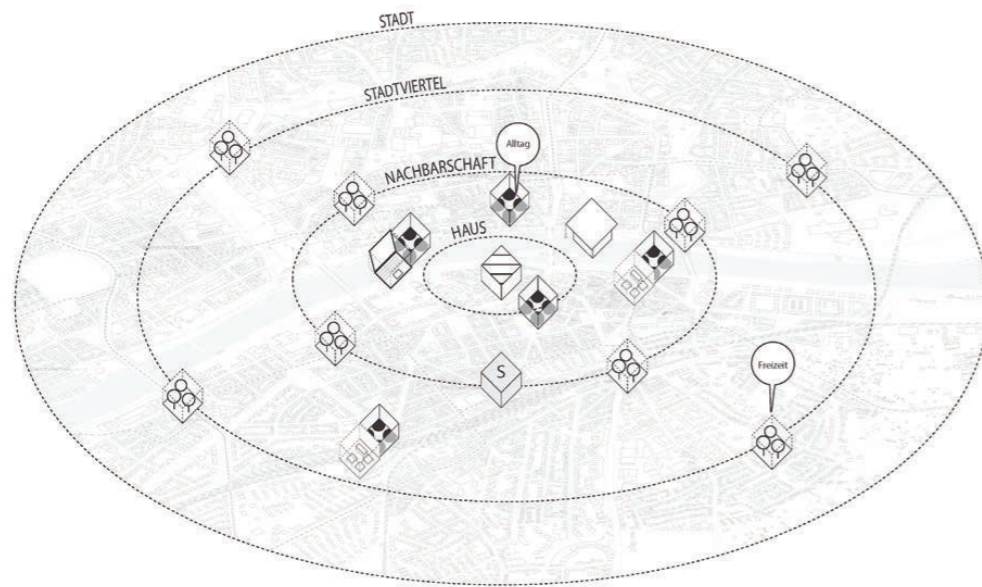
Entscheidungsdiagramm
©Hanna Bittlingmeier, Alexandra Schnettler, Alexia Ullmann



Schema der Stadtbausteine
©Hanna Bittlingmeier, Alexandra Schnettler, Alexia Ullmann

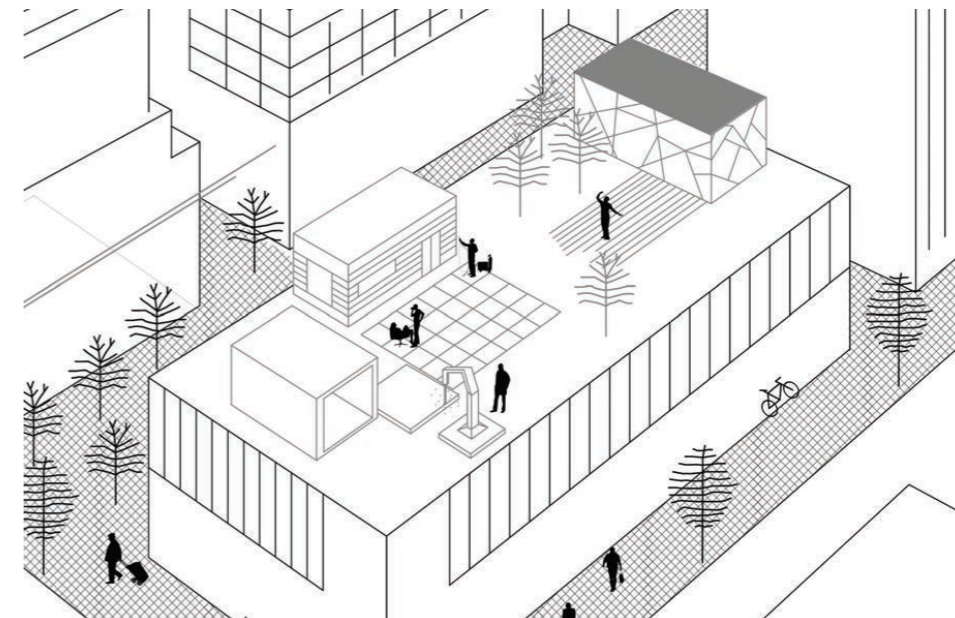


Integration in den Bestand und/oder Nachverdichtung mit neuen Gebäuden
©Hanna Bittlingmeier, Alexandra Schnettler, Alexia Ullmann



Verortung der Stadtbausteine

©Hanna Bittlingmeier, Alexandra Schnettler, Alexia Ullmann



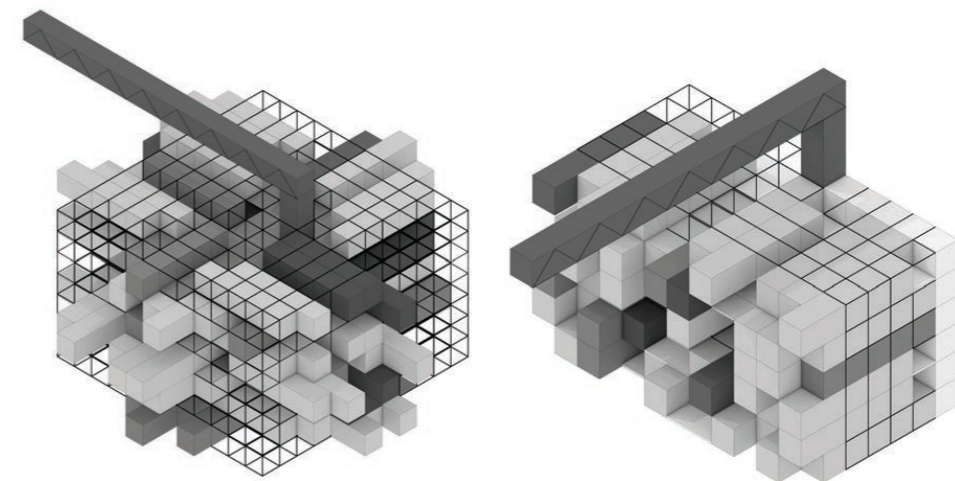
Die Stadtbausteine und ihre Vernetzung in der Stadt

©Hanna Bittlingmeier, Alexandra Schnettler, Alexia Ullmann



Die Stadtbausteine und ihre Vernetzung in der Stadt

©Hanna Bittlingmeier, Alexandra Schnettler, Alexia Ullmann



Anordnungsmöglichkeiten „Würfel oder Regal“

© Bärman Jutta, Hansel Conny, Ye Jiazhen

Das Methodenblatt „Das leitfadengestützte Interview“ wurde im Rahmen des Forschungsseminars „Jobnomaden“ entwickelt. Das Seminar war im Studienjahr 2017/18 Teil des arch.lab, einer Plattform für Forschung in der Lehre an der Fakultät Architektur des KIT.

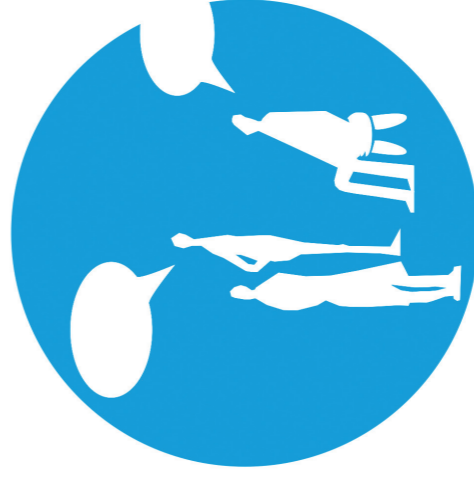
lab.arch.kit.edu

Lehrende:

Dipl.-Ing. Markus Kaltenbach
Prof. Dipl.-Ing. Kerstin Gothe
Angelika Hoppe
Prof. Dr. Caroline Kramer

Falten

arch**lab**



DAS LEITFADEN- GESTÜTZTE INTERVIEW

Das leitfadengestützte Interview (auch narrativ fundiertes Interview) ist eine qualitative Befragungstechnik der empirischen Sozialforschung. Ein Leitfaden mit Fragen dient als Steuerungselement. Die Fragen werden in offener, narrativer Form beantwortet. Die Interviewform ist dabei durch immanentes Nachfragen seitens des Interviewers charakterisiert.

Hinweis

Die mit dem Transfer in den architektonischen Kontext einhergehende strukturelle und methodische Vorgehensweise, kommt eine zentrale Bedeutung zu. Bauherrenbefragung oder Bürgerbefragungen etc. sind als gängige Vorgehensweisen in der Architektur und ist eingebettet in die Entwicklung eines spezifischen Leitfadens incl. Pretests, der anschließenden Transkription (Überführung des Audiomaterials in Schriftform), sowie einer strukturierten Auswertung des Materials (Codierung, Textmatrixen etc.) und dessen Interpretation.

Für die Transkription sowie die Auswertung gilt es eigene (i.d.R. gröbere) Detailierungsstandards für den architektonischen Kontext zu entwickeln, da bspw. Sprachdetails von geringer Relevanz sind und das Erkenntnisinteresse inhaltsbasierter Natur ist.

METHODEN UND PRAKTIKEN

Transfer in den architektonischen Kontext

Das leitfadengestützte Interview führt zu einem problemzentrierten Interview. Bei einer räumlichen Fragestellung lassen sich mittels dieser Methode wertvolle Erkenntnisse generieren, welche im archi-

arch**lab**

RBL



QUELLEN

Interviewmethode
Buch: Qualitative Sozialforschung / Aglaja Prybylski et al. (S. 131-155)
e-Book: Interview und Dokumentarische Methode / Arnd-Michael Nohl (S. 123)
e-Book: Qualitative und interpretative Sozialforschung / Jo Reichertz (S. 312-316)
e-Book: Herausforderungen in der Qualitativen Sozialforschung / Jeannine Wintzer (S. 111-119)
Literaturhinweis: Auswertung
e-Book: Qualitative Methoden in der Sozialforschung / Jeannine Wintzer (S. 60-67)
Buch: Qualitative Sozialforschung / Aglaja Prybylski et al. (S. 183-217)
e-Book: Schriften zu Methodologie und Methoden qualitativer Sozialforschung / Christel Hopf (S. 31-35)

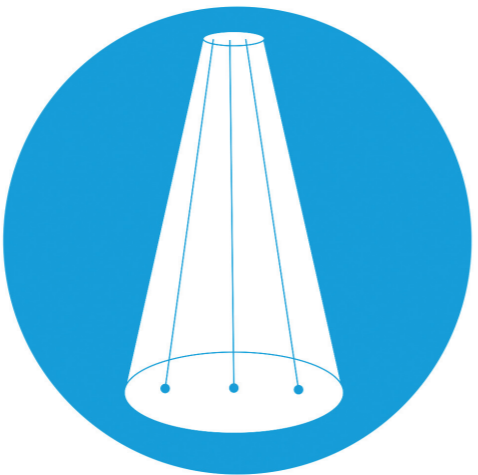
Buch: Qualitative Sozialforschung / Aglaja Prybylski et al. (S. 160-167)
e-Book: Interview und Dokumentarische Methode / Arnd-Michael Nohl (S. 123)
e-Book: Qualitative und interpretative Sozialforschung / Jo Reichertz (S. 312-316)
e-Book: Herausforderungen in der Qualitativen Sozialforschung / Jeannine Wintzer (S. 111-119)

Literaturhinweis: Auswertung
e-Book: Qualitative Methoden in der Sozialforschung / Jeannine Wintzer (S. 60-67)
Buch: Qualitative Sozialforschung / Aglaja Prybylski et al. (S. 183-217)
e-Book: Schriften zu Methodologie und Methoden qualitativer Sozialforschung / Christel Hopf (S. 31-35)

Literaturhinweis: Transkription und seine Detaillierungsstufen

Falten

archi|lab



DIE SZENARIOMETHODE

Die Szenariomethode ist ein Werkzeug, um heutige Entscheidungen zu reflektieren und zukunftsfähig auszurichten. Hierbei werden mögliche Zukunftspfade und mögliche zukünftige Situationen entworfen, welche hypothetische Konstruktionen darstellen. Diese sind von Prognosen als Aussagen über erwarthbare zukünftige Entwicklungen zu unterscheiden.

Die Szenariomethode kommt ursprünglich aus dem militärischen Kontext und wird insbesondere in der Politik und Wirtschaft häufig angewandt um bspw. zukünftige Marktentwicklungen abschätzen zu können.

Transfer in den architektonischen Kontext

Der ursprünglich militärischen Methode ist die räumliche Dimension keineswegs fremd. Sie lässt sich dadurch einfach auf räumliche Fragestellungen anwenden und nutzbar machen. Die Szenariomethode kann darüber hinaus insbesondere für die Kommunikation von

KOGNITIVE KARTEN

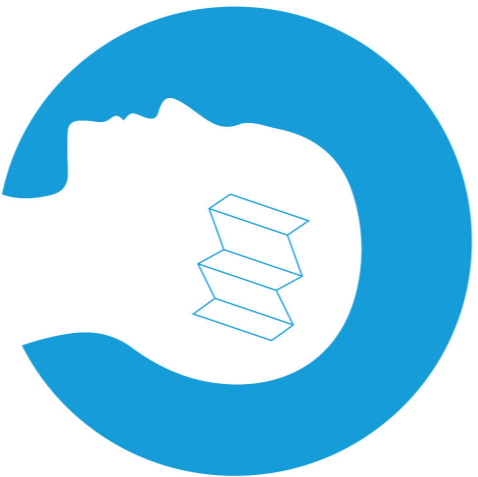
Das Zeichnen kognitiver Karten, auch Mental Mapping, ist die kartografische Darstellung einer subjektiven Wahrnehmung von eines Raumbabschnittes.

Die Methode wurde in den 60er-Jahren von Kevin Lynch entwickelt. Neben der subjektiven Wahrnehmung umfasst die Methode Aspekte wie die klichscheegesteuerte Wahrnehmung, die wahrgenommenen Distanz, Bedeutungsraummessung, Bewertung, individuelles Erinnerungsvermögen, individuelles Vorwissen sowie den Aspekt der Orientierung.

Die zentrale Kategorien des Mental Mapping nach Lynch sind: Wege, Kanäle, Viertel, Knotenpunkte und Landmarks.

Transfer in den architektonischen Kontext

Die Methode kommt aus dem Kontext der räumlichen Planung.



Mit einer sozialwissenschaftlichen Perspektive kann bspw. neben dem zentralen Produkt der mentalen Karte auch die Performance des Zeichnens ein interessanter Untersuchunggegenstand sein.

Die Methode kann auch insofern erweitert werden, dass z.B. der zu zeichnende Maßstab der mentalen Karte offen gelassen wird, was bspw. Rückschlüsse auf Aktionsradien etc. zulässt.

Die zentrale Kategorien des Mental Mapping nach Lynch sind: Wege, Kanäle, Knotenpunkte und Landmarks.

DIE BURANO-METHODE

Die Burano-Methode ist eine Stadtbeobachtungsmethode zur Beurteilung von Lebensqualität. Sie wurde 1972 von einer Gruppe deutscher Architekten und Stadtplaner in Burano (Venedig) entwickelt.

Es geht vor allem darum, die wechselseitige Beziehung zwischen gebauter Umwelt und soziodenkonomischen sowie zwischenmenschlichen Aspekten zu erfassen.

Zentrale Bestandteile der sozialräumlichen Analyse sind die Kartierung der baulichen Situation, raumbezogene Tätigkeitsanalysen als Momentaufnahmen sowie ergänzende Interviews mit Personen aus der Bevölkerung und Kurzinformationen zur Sozial- und Wirtschaftsstruktur.

Die Methode ermöglicht Rückschlüsse auf die Qualität eines Ortes sowie auf die vorhandenen Nutzungsmuster.



Die Burano-Methode wird häufig auf die raumbezogenen Tätigkeitsanalysen reduziert, die Methode kommt aus dem Kontext der räumlichen Planung.

Hinweis

Die Burano-Methode wird häufig auf die raumbezogenen Tätigkeitsanalysen reduziert. Alle Bausteine umfassend liefert die Methode eine sehr umfassende Analyse und Erfassung eines bestimmten Ortes. Die Methode stellt dabei eine gute Ergänzung zu klassisch-räumlichen Orts- und Quartiersanalysen dar.

DIE BURANO-METHODE

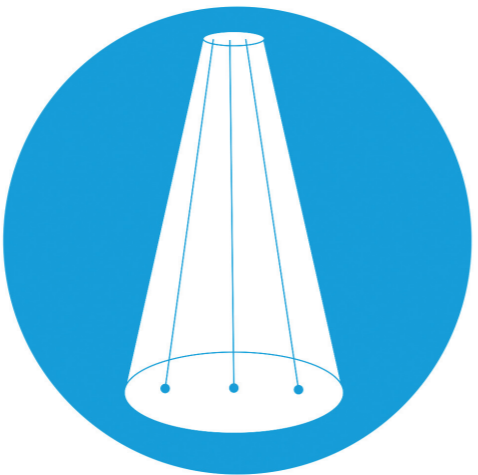
Mit einer sozialwissenschaftlichen Perspektive kann bspw. neben dem zentralen Produkt der mentalen Karte auch die Performance des Zeichnens ein interessanter Untersuchunggegenstand sein.

Die Methode kann auch insofern erweitert werden, dass z.B. der zu zeichnende Maßstab der mentalen Karte offen gelassen wird, was bspw. Rückschlüsse auf Aktionsradien etc. zulässt.

Die zentrale Kategorien des Mental Mapping nach Lynch sind: Wege, Kanäle, Knotenpunkte und Landmarks.

Transfer in den architektonischen Kontext

Die Methode kommt aus dem Kontext der räumlichen Planung.



DIE SZENARIOMETHODE

Die Szenariomethode ist ein Werkzeug, um heutige Entscheidungen zu reflektieren und zukunftsfähig auszurichten. Hierbei werden mögliche Zukunftspfade und mögliche zukünftige Situationen entworfen, welche hypothetische Konstruktionen darstellen. Diese sind von Prognosen als Aussagen über erwarthbare zukünftige Entwicklungen zu unterscheiden.

Die Szenariomethode kommt ursprünglich aus dem militärischen Kontext und wird insbesondere in der Politik und Wirtschaft häufig angewandt um bspw. zukünftige Marktentwicklungen abschätzen zu können.

Transfer in den architektonischen Kontext

Der ursprünglich militärischen Methode ist die räumliche Dimension keineswegs fremd. Sie lässt sich dadurch einfach auf räumliche Fragestellungen anwenden und nutzbar machen. Die Szenariomethode kann darüber hinaus insbesondere für die Kommunikation von



Mit einer sozialwissenschaftlichen Perspektive kann bspw. neben dem zentralen Produkt der mentalen Karte auch die Performance des Zeichnens ein interessanter Untersuchunggegenstand sein.

Die Methode kann auch insofern erweitert werden, dass z.B. der zu zeichnende Maßstab der mentalen Karte offen gelassen wird, was bspw. Rückschlüsse auf Aktionsradien etc. zulässt.

Die zentrale Kategorien des Mental Mapping nach Lynch sind: Wege, Kanäle, Knotenpunkte und Landmarks.

Transfer in den architektonischen Kontext

Die Methode kommt aus dem Kontext der räumlichen Planung.



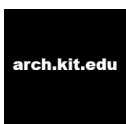
Die Burano-Methode wird häufig auf die raumbezogenen Tätigkeitsanalysen reduziert, die Methode kommt aus dem Kontext der räumlichen Planung.

Hinweis

Die Burano-Methode wird häufig auf die raumbezogenen Tätigkeitsanalysen reduziert. Alle Bausteine umfassend liefert die Methode eine sehr umfassende Analyse und Erfassung eines bestimmten Ortes. Die Methode stellt dabei eine gute Ergänzung zu klassisch-räumlichen Orts- und Quartiersanalysen dar.

arch*lab*

RBL



arch.lab.docs ist eine Publikationsreihe des arch.lab / Plattform für Forschung in der Lehre der Studiengänge Architektur und Kunstgeschichte am KIT / Karlsruher Institut für Technologie.

arch.lab.docs #1
2ND HOMES
© arch.lab 2019

DOI: 10.5445/IR/1000129792